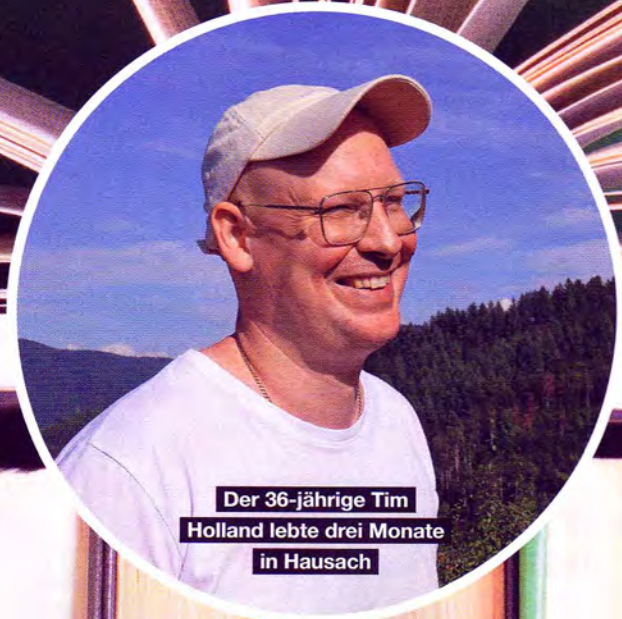


# Auf ein Wort mit dem Stadtschreiber

Was schreibt er denn? Stadtprotokolle? Ganz und gar nicht: Der Hausacher Stadtschreiber ist ein Stipendium ganz ohne Pflichten. Er bietet talentierten Wortakrobaten Asyl vor der lauten Welt. Zurückgezogen leben aber die wenigsten. Auch der 38. Stadtschreiber Tim Holland teilt gerne seine Worte mit – sogar gereimt und gejazzt



Der 36-jährige Tim  
Holland lebte drei Monate  
in Hausach





Hausach im Kinzigtal, das nicht mehr als 5800 Einwohner zählt, wurde durch den LeseLenz in der Literaturszene europaweit bekannt

FOTOS: Silke Keil (2), AdobeStock/motizova

**E**s gibt Hellgrün. Und es gibt Dunkelgrün. Und Moosgrün. Und Grasgrün. Und Farngrün. Und Absinthgrün, Algengrün, Aloegrün, Berggrün, Blassgrün, Blattgrün ... Tim Holland tippt die vielen Schattierungen der Farbe Grün in seinen Laptop und ordnet sie nach dem Alphabet, rund 80 an der Zahl. Dann lehnt er sich zurück und lässt den Blick schweifen – von der Burg Husen bis zur Stadtkirche Sankt Mauritius, auf der die Störche brüten. Idylle pur. Es ist Juni 2023, zwei Monate, nachdem er in Hausach im Kinzigtal eine Ferienwohnung bezogen hat. Tim Holland ist der 38. Stadtschreiber von Hausach.

### Eine Quelle der Inspiration

Im Mittelalter waren Stadtschreiber hochrangige Beamte, die für den gesamten Schriftverkehr einer Stadt verantwortlich waren. Heute steht der Begriff für ein Aufenthaltsstipendium, das literarisch geprägte Städte wie Dresden, Leipzig, Mainz oder auch Tübingen an engagierte Autoren vergeben. Als das Stipendium vor 14 Jahren erstmals in Hausach ausgeschrieben wurde, war die Überraschung in der Fachwelt groß. Denn das beschauliche Städtchen hatte weder eine Universität noch eine literarische Historie. Es ist geprägt durch den Schwarzwald, der schon 500 Meter hinter der Kirche beginnt, und die Industrie, die den Bergbau als wirtschaftliches Rückgrat abgelöst hat.

Einer Handvoll sprachbegeisterter Hausacher ist es dennoch gelungen, den Ort in eine europaweit bedeu-





Der 36-Jährige arbeitet am liebsten auf der Terrasse der Stadtschreiber-Wohnung. Im Hintergrund die Burg Husen



Im historischen Rathaus werden jeden Herbst die drei neuen Stadtschreiber bekanntgegeben

FOTOS: Silke Keil (7), Verlag

tende Literaturstadt zu verwandeln – allen voran José F. A. Oliver, mehrfach ausgezeichnete Autor und PEN-Präsident. 1998 hob er das Literaturfestival „Hausacher LeseLenz“ aus der Taufe, das bereits Martin Walser und Reiner Kunze begrüßen durfte. Seit 2009 werden im Rahmen des LeseLenz die Stadtschreiber-Stipendien vergeben. „Wir möchten damit besonders Autoren fördern, die am Anfang ihrer literarischen Karriere stehen“, erläutert Kurator Oliver. Voraussetzungen sind mindestens eine Veröffentlichung und ein sichtbarer literarischer Schaffensdrang.

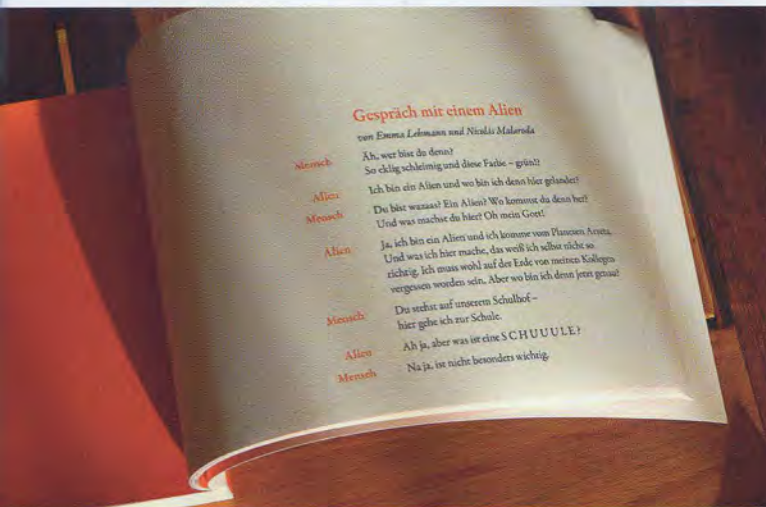
Tim Holland erfüllt die Vorgaben mehr als genug. Der Autor zweier Lyrikwerke, der einen Bachelor im Literarischen Schreiben hat, engagiert sich auch in der Literaturvermittlung. Er betreibt anteilig den Verlag „hochroth“ in München, leitet Schreibwerkstätten und engagiert sich außerdem als Moderator.

Der 36-Jährige genießt seine Zeit in Hausach, er liebt die Natur. „Für mich als Wahlberliner, der die 50 Grautöne des Berliner Winters unterscheiden kann, ist die Vielfalt an Grün im Schwarzwald mehr

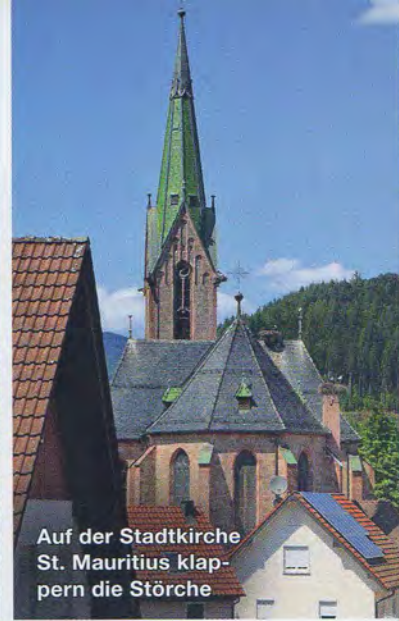
„wir zaudern, wir brennen“  
(Rohstoff-Verlag, 2022, 10,00 Euro)  
ist das zweite Werk des Hausacher Stadtschreibers. Das Langgedicht befasst sich mit dem Klimawandel







Die Burg Husen mit ihrem weithin sichtbaren Rundturm ist das Wahrzeichen Hausachs



Auf der Stadtkirche St. Mauritius klappern die Störche

## „Die Vielfalt der Grüntöne im Schwarzwald ist bemerkenswert.“

Tim Holland (36), Lyriker und Autor

als nur bemerkenswert und beinahe überfordernd“, tippt er in seinen Laptop. Später schickt er seine Eindrücke in Form einer Kolumne an die Lokalzeitung „Offenburger Tageblatt“. Diese betitelt seine Gastbeiträge mit „Stadtschreiber-Tagebuch“ – in freudiger Erwartung weiterer Folgen, die der versierte Autor gerne liefert.

### Keinerlei Verpflichtungen

Er müsste nicht. „Anders als in vielen anderen Städten haben die Stadtschreiber in Hausach keinerlei Verpflichtungen“, betont José F. A. Oliver. Er weiß von der wirtschaftlichen Not vieler Schriftsteller, die in der Corona-Pandemie noch brisanter geworden ist. „Viele Kollegen müssen sich mit einem Nebenjob über Wasser halten“, bedauert er. Die Stipendiaten sollen sich in Hausach daher ganz auf ihr Werk konzentrieren können. Um das auch neben Arbeit, Kindern und sonstigen Verpflichtungen zu schaffen, wird die Dauer des Aufenthalts von bislang drei Monate auf sechs Wochen verkürzt. Und diese müssen auch nicht mehr am Stück genommen werden.

Bislang wohnten die Stadtschreiber im historischen „Molerhiisli“. Doch es wurde auffällig. Tim Holland ist der erste, der die neue Stadtschreiberwohnung, eine moderne und großzügige Ferienwohnung bei der Kirche, beziehen durfte – unter dem Dach mit Blick über die Altstadt. Ein Laptop, ein Handy, ein paar Handzettel und Stifte sind alles, was er braucht, um an seinem neuen Essay-Band zu schreiben. „Am liebsten sitze ich mit dem Laptop auf der Terrasse“, lacht er. Der Ausblick inspiriere ihn – genauso wie der Wald. Fast täglich geht er auf Wanderschaft und sammelt dabei Eindrücke: Farben, Formen, Gerüche oder Geräusche, wie das Rauschen



### TIPP

#### Ein neuer Literaturpfad für Kinder

Er ist deutschlandweit ein Novum: der Leselenz-Literaturpfad „kinderleicht & lesejung“, der am 24. November in Hausach neu eröffnet wird. Pfade für Kinder gibt es zwar viele, aber einen, der Kinder an Bücher heranführt, bislang noch nicht. Das will Hausach als Literaturstadt ändern. Auf einem 1,6 Kilometer langen Rundkurs werden Kinder und Familien an zahlreichen Stationen mit einem Schriftsteller und seinen Werken vertraut gemacht. Erich Kästner, der Verfasser von unter anderem „Pünktchen und Anton“ und „Emil und die Detektive“, macht den Anfang. Denn 2024 jährt sich der Geburtstag des Schriftstellers zum 125. Mal. Mit im Boot ist auch das Erich-Kästner-Museum in Dresden. Ab November 2024 wird dann ein neuer Autor im Fokus stehen – wieder für genau ein Jahr.



Kurator José F. A. Oliver mit einer Kästner-Figur





Hausach schmiegt sich im Kinzigtal eng an die Berge. Es wurde einst durch den Bergbau bedeutend

des Windes oder das Brausen eines vorbeifliegenden Käfers. Was ihm gefällt, hinterlegt er als Sprachnachricht in seinem Handy, wie „Farn öffnet langsam seine Faust“ oder „Ginster leuchtet“.

Manchmal kommt der 36-Jährige auf seinen Gängen auch mit Einheimischen ins Gespräch. Viele kannten ihn bereits, als er im Herbst 2022 mit dem Stipendium für Lyrik und Prosa zu einem der drei Stadtschreiber 2022/23 gekürt wurde. „2016 war ich das erste Mal hier“, erzählt er. „Damals durfte ich mein frisch erschienenes Debüt ‚vom wuchern‘ vorstellen.“ Im Jahr 2019 leitete der Autor außerdem die „Erzähl- und Schreibwerkstatt“ in Hausach. Und im vergangenen Jahr entwickelte er mit dem Publikum des „Zeit-Festivals 2022“ und Schülern kreative Zukunftsvisionen.



Das alte Herrenhaus aus dem Jahr 1760 erinnert an den Bergbau im Kinzigtal

„Durch die Stadtschreiber ist die Literatur das ganze Jahr über in Hausach präsent“, sagt José F. A. Oliver. Und sei es, indem der Stipendiat abends in der Kneipe noch ein Bier trinkt. Meistens lassen sich die Autoren jedoch gerne zu weiteren Aktionen hinreißen. So trat Tim Holland während der drei Monate beim ersten der zwei Literaturfestivals als Moderator auf und rockte beim Musikfestival „Huse jazzt“ mit der Band „Fransen Musik“ die Bühne – sie mit Tönen, er mit Wortimprovisationen. Eine außergewöhnliche Performance.

Nun freut sich Hausach bereits auf seine neuen Stadtschreiber 2023/24: Simone Scharbert, Ibrahima Ndiaye und der Wiener Markus Köhle. Alle drei erhalten ein Preisgeld von 2500 Euro. Finanziert wird der „Hausacher LeseLenz“, der neben dem Festival, dem Stadtschreiber und Schreibwerkstätten noch viele weitere Aktionen insbesondere für Kinder und Jugendliche umfasst, überwiegend vom „Verein zur Förderung des LeseLenzes“, von der Neumayer-Stiftung und der Stadt Hausach.

Bis Mitte November ist Tim Holland übrigens in Gelsenkirchen – als „writer in residence“, wie der Stadtschreiber dort heißt. Danach wird er Hausach erneut besuchen. Der sympathische Wahlberliner freut sich schon darauf: „Der LeseLenz ist wie ein jährliches Klassentreffen. Manche Freunde und Kollegen sehe ich nur dort, obwohl wir nicht weit voneinander entfernt wohnen.“

SILKE KEIL

MEHR INFOS unter [leselenz.eu](https://www.leselenz.eu)





Tim Holland genießt den Blick von der Burg Husen auf Hausach und das Kinzigtal



Lesen, Notizen machen und schreiben – die Hauptbeschäftigungen der Stadtschreiber während ihres Aufenthalts



Fast jeden Tag steigt Tim Holland den Berg hinauf. Hier findet er Inspiration

## Das sind die neuen Stadtschreiber 2023/24

### © Ibrahima Ndiaye:

Der deutsch-senegalische Germanist ist Autor und Entertainer. Sein Portfolio umfasst interkulturelles Kabarett und Erzählkunst für Groß und Klein. Er schreibt Märchen und Musiktitel und wurde 2011 als bester Autor der schwarzen Diaspora zwischen Afrika und Europa mit dem Adler-Award der International Youth Foundation ausgezeichnet. In Hausach erhält der Wortakrobat aus Saarbrücken das Amanda-Neumayer-Stipendium für Kinder- und Jugendbuch.



### © Simone Scharbert:

Die promovierte Politikwissenschaftlerin, Autorin und Dozentin aus Erfstadt arbeitet als Lehrbeauftragte am Institut für Deutsche Sprache der Universität Köln und TH Köln. Seit Mai 2022 verantwortet sie außerdem die kulturelle Bildung der VHS Erfstadt. Zuletzt erschienen von ihr der Roman „Rosa in Grau“ und der Lyrikband „Wie es auch ist. Fund- & Flutstücke“. Hausach offeriert ihr nun das genrefreie Gisela-Scherer-Stipendium.



© Markus Köhle: Der Wiener Germanist und Autor, der sich selbst als „Sprachinstallateur“ bezeichnet, hat die österreichische Poetry-Slam-Szene aus der Taufe gehoben. Zudem kuratiert er mit Robert Renk das Innsbrucker Prosafestival.

Er schrieb mehrere Bücher und ist Redaktionsmitglied der Literaturzeitschrift DUM. 2018 wurde er mit dem Otto-Grünmandl-Literaturpreis ausgezeichnet. In Hausach erhält er das Stipendium für Lyrik und Prosa.

